

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Das Tagesblatt durch unsern Verleger...
Preis: 1.00 Mark monatlich...
Telegraphische Anzeiger...
Telegraphische Anzeiger...

Das Tagesblatt durch unsern Verleger...
Preis: 1.00 Mark monatlich...
Telegraphische Anzeiger...
Telegraphische Anzeiger...

Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1440

Nr. 263

Sonnabend, den 11. November 1922

17. Jahrgang

Die Sachverständigen gegen Reparationen.

Der Reichsregierung ist nunmehr auch das letzte Gutachten der internationalen Sachverständigen zugegangen, das von den drei Bankiers Wisseling (Holland), Kubow (Schweiz) und Kamensk (Russland) unterzeichnet ist. Die Sachverständigen erklären, daß eine dauernde Stabilisierung der Mark so lange nicht zu erreichen sein wird, als die gegenwärtige Papiergeldinflation besteht und die deutsche Zahlungsbilanz infolge der Kapitalflucht, des verlorenen Vertrauens zur Mark und der Reparationen passiv bleibt. Das Budget des Reiches muß tatsächlich ausgeglichen werden; Reparationszahlungen dürfen im Etat nicht enthalten sein.

Das Defizit der deutschen Zahlungsbilanz erklären die Sachverständigen einerseits aus den Import- und Exportverhältnissen, andererseits aus der Kapitalflucht und den Reparationszahlungen. Ohne eine Steigerung der Ausfuhr erscheint ein Ausgleich der Zahlungsbilanz nicht möglich. Die gegenwärtige abnorme hohe Einfuhr nach Deutschland wird durch die Flucht der deutschen Markbesitzer in fremde Waren erklärt. Daneben erkennen die Sachverständigen an, daß Deutschland infolge des Friedensvertrages gezwungen ist, die Einfuhr gewisser Luxuswaren zu gestatten. Durch das besetzte Gebiet, das sogenannte West im Westen, wird die Kontrolle der Einfuhr sehr erschwert. Schließlich muß Deutschland zu seiner Ernährung infolge der diesjährigen Missernte mehr Getreide einführen, und es muß fremde Kohlen einführen, während die eigenen zu Reparationen hergegeben werden müssen.

Die Sachverständigen halten jede Stabilisierung für vollkommen zwecklos, wenn nicht für Reparationszahlungen ein Moratorium eintritt, solange, bis das Gleichgewicht der deutschen Finanzen gesichert ist. Anzustreben wäre eine neue Goldmark, doch wird man praktisch, auch auf eine kleinere Rechnungseinheit eingehen, die am besten einen runden Teilbetrag der englischen oder amerikanischen Währung, etwa 1/4 Schilling oder ein Schutzel Dollar ausmacht. Diese Einheit soll die neue Goldmark genannt werden. Zur Durchführung der Stabilisierung der Mark wird die Schaffung einer selbstständigen Organisation mit juristischer Persönlichkeit vorgeschlagen, beispielsweise eine Aktiengesellschaft mit dem Namen „Goldbank“ mit einem Grundkapital von 100 Millionen Goldmark, die von der Reichsbank in Gold einzuzahlen wären, wobei die Reichsbank Aktien des neuen Instituts erhielte. Ein größerer ausländischer Kredit, etwa 500 Millionen Goldmark, wäre zur Stabilisierung unerlässlich.

Das Gutachten der Sachverständigen beschäftigt sich dann noch mit Einzelheiten der zu schaffenden Voraussetzungen. Für die Balancierung des deutschen Budgets wird es sich in erster Linie um eine Herabsetzung der Ausgaben handeln. Die Reparationszahlungen dürften nach dem Gutachten der Sachverständigen nur aus den Ueberschüssen des Budgets bestritten werden, andernfalls würden sie nur zu neuen Inflationen führen. Auf die Dauer wird die Stabilisierung der Mark nur bei einer endgültigen Regelung der Reparationen erfolgen können.

Die Repko abgereist.

Die Mitglieder der Reparationskommission sind nach Paris abgereist.

Zum Abschluß der Berliner Konferenzen.

Die Beratungen der Reparationskommission sind abgeschlossen. Die Kommission wird erst in Paris die in dem letzten Schreiben der Reichsregierung enthaltenen Vorschläge einer Prüfung unterziehen. Die Kommission von internationalen Sachverständigen hat ebenfalls ihre Arbeit beendet. Nachdem Gassel und Keynes sich schon am Mittwoch verabschiedet haben, hat der Reichskanzler Donnerstag mittig Brand, Kubow, Jents, Kamensk und Wisseling zu einem Abschiedsbesuch empfangen. Der Reichskanzler hat den Herren den aufrichtigen und warmen Dank der Reichsregierung und des deutschen Volkes für die Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit der sie dem Rufe Folge leisteten.

In der letzten Sitzung der Parteiführer machte der Reichskanzler Ausführungen über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen mit der Reparationskommission. Dabei betonte er ausdrücklich, daß auch die letzte Note der Reichsregierung die einmütige Auffassung des Reichskabinetts darstelle. Er erklärte es weiter für notwendig, deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß die Forderung der Stabilisierung der Mark der Gedanke der deutschen Politik sei. Auch die Reichsbank werde zur Erreichung dieses Zieles tatkräftig mitwirken. An die Darlegungen des

Reichskanzlers schloß sich eine kurze Aussprache an, deren Verlauf laut „Vorwärts“ von sozialdemokratischer Seite die Zustimmung zu der Note erklärt und es als dringend erforderlich bezeichnet wurde, daß die dauernde Initiative in der Währungs politik jetzt bei der deutschen Regierung liegen müsse.

Vor einer Regierungskrise.

Wie verlautet, besteht die Deutsche Volkspartei auf einer Umbildung der Regierung angesichts der Verhandlungen mit der Reparationskommission. Bereits in der nächsten Woche soll ein Vorstoß gegen die Regierung im Reichstage unternommen werden. Die Verhältnisse haben sich in den letzten Tagen insofern zugespitzt, als die Sozialdemokraten einen Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung ablehnen und ein Teil des Zentrums sie unterstützt. Die Demokraten sind der Ansicht, daß eine Ausschaltung der Deutschen Volkspartei augenblicklich unklug sei. Man wird bald mit heftigen Kämpfen rechnen müssen, da auch das Kabinett trotz aller Ablehnungen zwei Strömungen hat. Dr. Wirth soll bei den letzten Parteiführerbesprechungen mit einer Auflösung des Reichstages gedroht haben, falls er für seine Reparationspläne keine Mehrheit findet. Seine Widersacher versichern deshalb, die Regierung bei den nächsten Reichstagsdebatten zu sprengen und Dr. Wirth zu stürzen. Die Deutschnationalen Volkspartei wird allem Anschein nach die Bestrebungen auf Regierungsumbildung unterstützen. Sie hat zunächst eine Anfrage eingebracht, die Aufklärung über die angelegten Attentatspläne gegen Wirth verlangt, nachdem festgestellt, daß die Untersuchungen Belastendes gegen niemand ergeben haben.

Der neue bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling.

Der am Mittwoch mit 86 von 143 Stimmen bei 64 Stimmenthaltenen und 3 verpflückten Stimmen nach vorausgegangenem heftigen Kampfe zwischen der bayerischen Mittelpartei und der bayerischen Volkspartei durch den Vandalen gewählt wurde, hat bereits sein Regierungsprogramm entwickelt. Es ist bei der innerpolitischen schwierigen Stellung des neuen Mannes viel farbiger ausgefallen, als man es nach den Vorgängen der letzten Zeit von dem Führer der bayerischen Volkspartei erwartet hatte. Immerhin ergibt sich, daß auch die neue Regierung, die vorläufig nur im Handelsministerium eine andere Besetzung als die frühere aufweisen soll, zunächst nach den alten Rezepten weiter regieren wird. Die Reichstreue Bayerns soll nach Herrn v. Knilling zwar nicht angezweifelt werden dürfen, aber die Rückkehr zum bedrückten bundesstaatlichen Verhältnis wurde doch mit besonderer Freudigkeit von ihm gefordert. Gegen etwa erneute Eingriffe des Reiches in die bayerische Justiz- und Polizeisphäre machte er sich unter dem lebhaften Beifall seiner Parteifreunde hart und erklärte bezüglich der Reichspolitik, daß die Erfüllungspolitik täglich zusammengebrochen sei. Der Ministerpräsident verließ auf das Schiebepult, das unsere Wirklichkeit bis ins Mark erschüttere, auf das Wettrennen zwischen Lohnaufbesserung und Teuerung, das die trügerische Scheinblüte der Industrie und den Niedergang des Landes. Die letzten Ursachen dafür lägen in wirtschaftlichen Zusammenhängen und vor allem in den unerwartungswidrigen Folgen des ungelungen Friedensvertrages. Deshalb sei die Regierung eines Eingeständnisses bei bestem Willen auch außerstande, durchgreifende Abhilfe zu schaffen.

Sturmtrupp der Nationalsozialisten.

In einer Versammlung der Münchener Nationalsozialisten forderte, wie die Telegraphen-Union berichtet, deren Führer Hitler die Versammelten auf, sich zu einer nationalsozialistischen Sturmtruppe zu melden. Doch sollten sie nur solche melden, die geborsam sein wollen und bereit seien, wenn es sein müsse, auch in den Tod zu gehen. In die Versammlung schloß sich dann eine besondere Versammlung der Sturmtruppe an, in der Hitler eine Ansprache hielt.

Der 9. November, der als kritisch galt, ist in München ruhig verlaufen. Der verheerende Sturm hat seinen Sturz verfehlt.

Warnungstrupp der Verfassungsparteien.

Die demokratische Landtagsfraktion ist beim Ministerpräsidenten, dem Ministerium des Innern und beim Volksgerichtshof vorstellig geworden, um auf die drohenden Gefahren hinzuweisen, die aus der nationalsozialistischen Bewegung für die öffentliche Ruhe und Ordnung erwachsen. Die Fraktion hat hierbei von

der Regierung Auskunft verlangt, welche Mittel sie gegenüber dieser Gefahr anzuwenden gedenke. Gleichgültig hat sie Ausschluß gefordert über die passiven und passiven aktiven Unterstützung, die gewisse staatliche Organe den nationalsozialistischen Kreisen entgegengebracht haben. Auch die Fraktion der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei ist beim Ministerpräsidenten in dieser Beziehung vorstellig geworden. In den Kreisen der bayerischen Volkspartei sollen ebenfalls Gegenmaßnahmen erwogen werden.

Zehnpromzentiger Steuerabzug bis 250 000 Mark für 1922.

Der Reichsrat nahm eine von der Regierung eingebrachte Novelle zum Einkommensteuergesetz an, die einschneidende Veränderungen für das Jahr 1922 mit sich bringt. Die jetzige Grenze des steuerbaren Einkommens, bei der nur 10 Prozent zu erheben sind, wird auf das Vierfache erhöht. Es sind also zu zahlen:

- Bei einem steuerbaren Einkommen bis 400 000 M. 10 Prozent,
- bei weiteren 200 000 M. 15 Prozent,
- bei weiteren 200 000 M. 20 Prozent,
- bei weiteren 800 000 M. 30 Prozent,
- bei weiteren 800 000 M. 35 Prozent,
- nachmalig weiteren 800 000 M. 40 Prozent,
- bei weiteren 800 000 M. 45 Prozent,
- bei weiteren 400 000 M. 50 Prozent,
- bei weiteren 400 000 M. 55 Prozent, und
- für alle höheren Beträge 60 Prozent.

Die allgemeine Einkommensteuer ermäßigt sich um je 2400 Mark für den Steuerpflichtigen und dessen Frau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 400 000 Mark beträgt, und um je 4800 Mark für minderjährige Kinder. Außerdem sind besondere Ermäßigungen für Steuerpflichtige über 60 Jahre vorgesehen, deren Einkommen 200 000 Mark nicht überschreitet. Bezüglich der Lohnsteuer betragen die Abzüge für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau bei monatlicher Lohnzahlung je 200 Mark, bei wöchentlich je 48 M. und bei täglicher Bezahlung je 8 Mark, für jedes Kind 60 M. zum Alter von 17 Jahren je 400 Mark monatlich, 98 Mark wöchentlich oder 18 Mark täglich. In Werbungskosten dürfen für 1922 abgezogen werden bei monatlicher Lohnzahlung 450 Mark, bei wöchentlich 108 Mark und bei täglicher 18 Mark.

Für das Jahr 1922

ist in der Regierungsvorlage lediglich der allgemeine Steuertarif etwas ermäßigt worden. Der Betrag, der zu dem die Steuer nur 10 Prozent beträgt, ist von 100 000 auf 250 000 Mark erhöht worden. Die Einkommensteuer beträgt danach bei einem steuerbaren Einkommen bis 250 000 Mark 10 Prozent, bei weiteren 125 000 Mark 15 Prozent, bei weiteren 125 000 Mark 20 Prozent, bei nochmaligen 125 000 Mark 25 Prozent, bei weiteren 875 000 Mark 30 Prozent, bei weiteren 500 000 Mark 35 Prozent, bei weiteren 500 000 Mark 40 Prozent, bei nochmaligen 500 000 Mark 45 Prozent, bei weiteren 1 000 000 Mark 50 Prozent, bei nochmaligen 250 000 Mark 55 Prozent und bei weiteren Beträgen 60 Prozent. Die Abzüge von der allgemeinen Einkommensteuer für 1922 betragen je 840 Mark monatlich für den Mann und die Ehefrau und je 810 Mark für jedes Kind. Mit der Erhöhung dieser Abzüge soll ein Ausgleich dafür geschaffen werden, daß für das Kalenderjahr 1922 aus steuerrechtlichen Gründen eine Veränderung der Abzüge bei der Lohnsteuer nicht mehr möglich ist. Bezüglich der Lohnsteuer ist in der Regierungsvorlage für 1922 sonst alles beim alten geblieben.

Mit einer Erhöhung der Entschädigung für Schäden und Geschworene und für Vertrauenspersonen erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Die Vergütung für entgangenen Arbeitsverdienst soll für die Stunde mindestens 180 Mark betragen. Das Tagelohn ist auf 400 Mark erhöht worden.

Abschluß der deutsch-tschechischen Verhandlungen.

Die deutsch-tschechischen Verhandlungen in Dresden sind gestern in einem Abkommen und einem Protokoll festgelegt und von dem deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Karl von Stockhammer und dem tschechisch-slowakischen Vertreter, Legationsrat Dr. Jbi, unterzeichnet worden. Bei den Beratungen handelte es sich, wie schon gemeldet, in erster Linie um die Schwierigkeiten bei den privaten Versicherungsgeellschaften. Diese hatten vor dem Umsturz in der österreichisch-ungarischen Monarchie Versicherungspolice auf österreichische Kronen ausgenommen. Die vollständige Umänderung, die nach dem Umsturz auf dem Währungsgebiet eingetreten war, führte zu Ver-

manen darüber, in welcher Währung die Pololen einzulösen seien. Es liegt in der Natur der Sache begründet, daß unter den jetzigen Umständen es noch nicht möglich ist, diese Frage endgültig auszutragen, da dafür nicht bloß die Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, sondern auch der Tschechoslowakei zu anderen Staaten in Frage kommen.

Der neue Sejm.

Die polnischen Sejmwahlen am vorigen Sonnabend haben dem deutschfeindlichen nationalistischen Rechtsblock mit Korfanty an der Spitze die erhoffte absolute Mehrheit nicht gebracht. Freilich haben auch die Linksparteien, die sich um den bisherigen Staatschef Pilsudski scharen, nämlich die bäuerliche Witosgruppe und die nationale Arbeiterpartei zusammen mit dem bürgerlichen Zentrum und den Sozialisten, keine regierungsfähige Mehrheit erlangen können.

Kleine politische Meldungen.

Der Reichstag wird bereits Montag, den 18. November, zusammentreten. In dieser Sitzung sollen nur kleinere Vorlagen beraten werden. Am 14. November wird der Reichstagsrat eine Erklärung über die Verhandlungen mit der Reparationskommission und über die Stabilisierung der Mark abgeben.

Neue Steuerungsaktion der Beamten. Die Vertreter der Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter hatten heute eine Aussprache mit dem Reichsfinanzminister über die Notwendigkeit der Einleitung einer neuen Steuerungsaktion. Die Entscheidung des Reichsfinanzministers ist für Anfang der nächsten Woche in Aussicht gestellt.

Reorganisation des deutschen Verwaltungssystems. Die Vorarbeiten der Reparationskommission über den Ausgleich des deutschen Budgets, die sich auch in den Anträgen der Sachverständigen befinden, haben die Regierung veranlaßt, zunächst eine Reorganisation des Verwaltungssystems vorzunehmen.

Ausweisung ausländischer Spekulanten. Wie wir hören, bereitet die Regierung Maßnahmen vor, die sich gegen die Ausländer richten, die zum Zweck der Devisenspekulation in letzter Zeit, namentlich aus Wien und Budapest, nach Berlin gekommen sind.

Das kommende Jugendgerichtsgesetz. Dem Reichstage wird demnächst der Entwurf eines Jugendgerichtsgesetzes zugehen, nachdem er im Reichsrat mit unwesentlichen Änderungen Annahme gefunden hat. In dem Entwurf wird das vierzehnte Lebensjahr als untere Strafmündigkeitsgrenze beibehalten, während auf dem fünften Jugendgerichtstage in Jena besapntlich die Forderung aufgestellt worden war, daß Personen unter achtzehn Jahren überhaupt nicht bestraft werden dürften.

Frankische Bombenverfahrungen auf Deutschlands. Die französische Generalinspektion der Dynamite hat angeordnet, daß in der Rheinpfalz ein Versuchslager für Bombenabwürfe errichtet werden müsse, der voraussichtlich in der Nähe des Reichshauptstadt Speyer bei dem Dorfe Dudenhofen angelegt werden soll.

Chamberlains Auffassung der Orientreise. In einer Rede in Westminster wies Chamberlain auf den Ernst der Lage im Orient hin und versprach, daß die Regierung bereit sei, die nationale Ehre und die nationalen Interessen zu verteidigen.

Besserung der deutschen Zuckerrwirtschaft.

Die mittlere Lage der deutschen Zuckerrwirtschaft im vergangenen Jahr scheint sich im neuen Zuckerrwirtschaftsjahr nicht zu wiederholen. Insbesondere werden die Ausgaben für Auslandszucker, die in erheblichem Maße auf den Preis des deutschen Zuckers eingewirkt haben, nicht mehr nötig sein. Der Anbau von Zuckerrüben in Deutschland hat sich soweit gebessert, daß wir wieder in der Lage sind, den Zuckerverbrauch der Bevölkerung aus eigener Kraft zu decken.

Von allgemein wirtschaftlichem Interesse für Deutschland ist, daß wir nunmehr zum erstenmal seit Kriegsende wieder in die Lage versetzt sind, deutschen Zucker ins Ausland zu verkaufen, ohne den inländischen Zuckerverbrauch zu schädigen, und daß wir auf diesem Wege andere wichtige Auslandspläne für unser Volk zu erwerben vermögen.

Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Die diesjährige 17. Stadtverordnetenversammlung wurde gestern Freitag nachmittags 1/8 Uhr unter Leitung des Stadtverordnetenvorsethers frey abgehalten. Sie war von 25 Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums und von sechs Ratmitgliedern besucht. Hauptgegenstand waren, wie das jetzt zur Gewohnheit geworden ist, Erhöhungen zu beschließen, die ausnahmslos bei ihrer Notwendigkeit ohne Aussprache bewilligt wurden.

Der erste Vortragabend im technischen Verein begann am 8. November im Bürgergarten stattgefunden. Hierbei bot Oberlehrer Knauer einen tieferbachteten Vortrag über: „Das Taylor'sche System“. Er führte dabei etwa folgendes aus: „In unserer schweren wirtschaftlichen Lage müssen wir auf irgend eine Weise versuchen, mit gegen früher verringertem Kraftaufwand eine Leistung zu erzielen, die nicht nur das Fortleben ermöglicht, sondern noch bedeutend höher sein muß.“

Diegen Ausschüsse zu einem endgültigen Entschluß kommen. Es verbleibt also noch den Gas- und Wasserwerksausschüssen in ihrem Rat nach Prüfung aller in Frage kommenden Verhältnisse die Entscheidung über die Preise zu beschließen. — Hiermit schließt eine nichtöffentliche Sitzung.

Von Stadt und Land.

Die städtischen Steuerungsstellen für den Oktober. Die vom Statistischen Landesamt allmonatlich veröffentlichten Steuerungsstellen für den Oktober 1929 sind im Vergleich mit den entsprechenden Stellen für den Oktober 1928 um 100 Prozent gestiegen. Für die am Steuerungsstellen für den Oktober 1928 beteiligten Gemeinden (Beispiel Dresden, Chemnitz, Leipzig, Königsberg, Kassel, Berlin und Grimma) betrug die durchschnittliche Steuerungsstelle im Oktober 1928 17 801 Mark gegenüber 19 805 Mark im Vormonat.

Eine Jagdsteuer. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat dem Landeslandwirtschaftsamt einen Gesuchentwurf vorgelegt, der eine Jagdsteuer vorseht. Die Steuer soll zur Instandhaltung der öffentlichen Wege dienen. Der Landeslandwirtschaftsamt hat sich an die Regierung gemeldet und vorgeschlagen, die Steuer zu stellen und den landwirtschaftlichen Besitzern eine Ermäßigung gegenüber den Gewinnen gewerblicher Betriebe zu gewähren, da die landwirtschaftlichen Besitzern die öffentlichen Wege weniger in Anspruch nehmen.

Kartoffelpreise in Sachsen. Die Kartoffelpreiskontrollkommission hat am 8. November einen Erzeugerpreis von 500 bis 550 Mark für weiße, rote und gelbliche Sorten, wie am 30. Oktober notiert.

Das Kaufhaus Schoden spendete der Stadt Aus den Betrag von 150 000 Mark zur Unterstützung Bedürftiger in Gurschönen zu je 500 Mark für den Fall, daß aus städtischen Mitteln der gleiche Betrag zur Hilfe für Notleidende bereit gestellt wird. Die städtischen Kollegien haben daraufhin den Betrag bewilligt und das Hilfswerk kann nun durchgeführt werden.

Der erste Vortragabend im technischen Verein begann am 8. November im Bürgergarten stattgefunden. Hierbei bot Oberlehrer Knauer einen tieferbachteten Vortrag über: „Das Taylor'sche System“.

Kuherordentliche Gastwirtsversammlung. Unter zahlreicher Beteiligung aus Schönheide, Eibenstock, Lößnitz, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schlema, Neustadt, Jochimsau und Ausland am Mittwoch, den 8. d. M. nachm. 18 Uhr im Saal der Kaffee Carolas eine Gastwirtsversammlung statt. Richard Wagner, Leipzig, Redakteur des Zentralblattes für das Gastwirtsgebetere hielt einen Vortrag über: „Das Gastwirtsgebetere in Gefahr und die neuen Gesetzesentwürfe“.

Die städtische Abwehrkräfte erkennen die Notwendigkeit dieser Bauausführung an und bewilligen nach den gesuchten Betrag. Der Einlagefuß der Sparkasse wird auf 4 Prozent, der Hypothekenzinssfuß auf 7 Prozent mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ab festgesetzt. Es wurden erhöht die Stadtegalder bei den Fleisch- und Wochermärkten, der Preis für die Miets der Elektrizitätsgesellschaft, die Eintrittskartensteuer für Tanzmusik und Maskendalle auf 5 bzw. 20 Mark, die gesamten, jetzt geltenden Schlacht- und Viehhofgebühren um 100 Prozent, das Handels-, Gewerbe- und Kuppelungsgeld entsprechend den darüber ergangenen Vorschriften des Wirtschaftsministeriums, die Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der städtischen Körperschaften und Ausschüsse für den Besuch der Sitzungen nach dem Verhältnis der jetzigen Steuerung, die Vergütung für die Tätigkeit der Mitglieder des Wählerentscheidungsorgans und endlich die Gebühr für Klärung der Abwässerungen. Außerhalb der Tagesordnung stand noch die Erhöhung der Gas- und Strompreise zur Beratung, doch konnte das Kollegium vor Anhörung der sachverständigen Ausschüsse zu einem endgültigen Entschluß kommen.

Die städtische Abwehrkräfte erkennen die Notwendigkeit dieser Bauausführung an und bewilligen nach den gesuchten Betrag. Der Einlagefuß der Sparkasse wird auf 4 Prozent, der Hypothekenzinssfuß auf 7 Prozent mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ab festgesetzt.

Original Copy... Diegen Ausschüsse zu einem endgültigen Entschluß kommen. Es verbleibt also noch den Gas- und Wasserwerksausschüssen in ihrem Rat nach Prüfung aller in Frage kommenden Verhältnisse die Entscheidung über die Preise zu beschließen. — Hiermit schließt eine nichtöffentliche Sitzung.

Das Dollargepenst.

Da kann wirklich kein Leben mehr lüsternd
ein verzweifelter Nimmermann, um den tollenden
den das ganze Volk in einer beängstigenden
schon? So rätselhaft und toll ist diese Jagd
den, daß kein Mensch mehr darauf achtet, was
an allem Kulturleben, an aller deutscher Jugend
geschleitet überaus und vernichtet wird. Zur
steigt, und die Preise steigen nach, obwohl weder
noch ein paar Stücke an den besten Schüssen
in paar armelige Kapsel von einem einsamen
sagenhaft unmittelsbar mit dem Dollar etwas
haben. Der Dollar steigt, und die Aktien und
er folgen ihm schleppend nach. Jedes Produkt
und jede Lohnverhöhung ist ein Ärgnis gegen den
dem wir leben. Ohnmal muß er brechen,
so weiter geht. Das Geld türmt sich Berghoch
und bestirnt mit jeder neuen Papierhochflur von
Wert. Wir haben die Macht über unser Wirt-
leben verloren; es wird vom Dollar regiert.
tatisch rücken die Preise höher, ohne daß man
sonderlich darüber wundert. Man ist empört,
stet, schimpft und — jaßt. Denn schließlich will
eben! Man kann vor dem Dollargepenst nicht
n, denn es ist in allen Ecken und Höfen und
die entsetzenden Menschen, die von ihrer Hände
leben müssen und sich nicht an der Börse „ge-
machen“ können. Es gibt sogar noch Menschen,
ne eheliche Abneigung gegen die Börse haben.
el Dank! Morgens schon beim dünnen Kaffee-
werden die Gedanken in die Dollarlage gerissen.
irrtige Mittagessen, jeder Handgriff, die Lumpige
ite, die man früher seinem Hausknecht angeboten
ein kurzer Kussentakt im Kaffee oder ein Theater-
es ist einerlei, wann, wie und wo! Überall
Dollar frech und behäbig auf dem Paradeplatz
kost die Menschen an, die vielleicht für einen
sich ihre Gedanken abgelenkt und an harmlose
erungen früherer Tage verloren hatten. Aus ab-
men Gesprächsgegenstand hört man nichts anderes als:
Leuerung, Börse und: Was wird das heute
In jedem Laden, auf der Straße, bei jedem
in der Fabrik und im Büro.

ohn soll man stehen von diesen Gespenstern,
nem die Seele zerbrechen? Der Bauer im welt-
men Dorfe studiert den Kurszettel mit Sachkennt-
nd die Kinder auf der Straße stehen vor den
stern, wo schon die ersten bunten Weihnachts-
ihre Wände festeln, und berechnen die Kosten ihrer
egewünschte, um herauszufinden, ob noch eine Aus-
auf Erfüllung übrig bleibt. Und nicht einmal in
sollen Wohnung ist man sicher vor den dollari-
Ludigeitern, denn der wärmende Ofen und die
der elektrische Lampe richten sich nach den Rau-
en Dollars. Ein Händholz kostet heute 15 Pf.,
in Wirt hat es glückselig auf 8 Mk. gebracht,
rechnet und experimentiert mit seinen Einkünften,
sichtlich jede Bilanz mit einem erheblichen Fehl-
abzuschließen und den Etat seiner Bedürfnisse
einzuschränken.

gen Gespenster kämpft man nur mit Mut und mit
ist erfolgreich an. Das Dollargepenst mit seiner
ollen Gefährlichkeit hat, so scheint's, auch diese
guten Eigenschaften verkehrt. Der simple Mensch
diesem raschen Abwärtsgleiten ganz verständnis-

los gegenüber, des erschauern und Klage Wonne
dem Kopf über die schreckliche Unmöglichkeit, diesen
ganzem Einkauf zu gestalten. Der Geldverleiher wird
immer unzufriedener, und der Wirtende verliert immer
tiefer in Verzweiflung. Aus den Wäldern schallt, weil
Weltzeit weder mit hoher Politik, noch mit dem Kunst-
zettel etwas zu tun hat und der Sonne näher ist, als
des wahren Preises und Dollargepenst auf dieser Neben-
deutschen Erde. Aber die Weisen leben wie die Klaus-
ner. Man kann sie unter der Menge mit der Laterne
suchen und wird sie nicht finden.

Der Nobelpreis für Einstein.

Die Schwedische Akademie der Wissenschaften hat de-
klariert, Albert Einstein den Nobelpreis für 1921 für Physik wegen seiner Verdienste auf
dem Gebiete der theoretischen Physik, namentlich seiner
Entdeckung des Gesetzes der photoelektrischen Wirkung
zu verleihen. — Der Nobelpreis für 1922 für
Physik ist dem Professor Niels Bohr in Kopenhagen
wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Struktur
der Atome und der von ihnen ausgehenden Strahlung
erteilt worden. — Der Literatur-Nobelpreis ist
dem Spanier Jacinto Benavente verliehen worden.

Von den beiden Trägern des Preises für Physik ist Ein-
stein infolge des Kampfes um seine Relativitätstheorie weit
über die Kreise der Fachgenossen hinaus bekannt. Aber Ein-
steins Bedeutung als Physiker beruht nicht allein darauf, daß er
die Welt relativiert, daß er forderte, unsere Anschauungen über
das Wesen der Raum-, Zeitmessungen von Grund auf zu ändern,
er hat auch dank seiner außerordentlichen mathematischen Be-
fähigkeit erfolgreich die Quantentheorie Max Plancks, der für
diese Schöpfung den Nobelpreis erhielt, vertieft.

In engem Zusammenhang mit der Planckschen Quanten-
theorie stehen auch die Arbeiten des Preisträgers des Nobel-
preises für 1922 für Physik des dänischen Forschers Niels
Bohr. Schon seit einer Reihe von Jahren weilt jeder Chemiker,
daß die Atome durchaus nicht, wie ihr Name besagt, die
allerlehten Bestandteile der Materie sind. Rutherford nahm
an, daß jedes Atom aus einem kleinen, positiv elektrischen Kern
besteht, um den in relativ großen Abständen Elektronen kreisen.
Dieses Atommodell erfuhr 1913 eine ungeahnte Vertiefung und
Verfeinerung, als es Bohr gelang, die Plancksche Quantentheorie
in den Dienst der neuen Atomkonstitutionstheorie zu
stellen.

Jacinto Benaventes Auszeichnung durch den Nobel-
preis wird man gerade in Deutschland mit Genugtuung be-
grüßen. Benavente, der bedeutendste Komödiendichter des
heutigen Spaniens, ist zugleich ein großer und angesehener Pro-
fessorschriftsteller; als Wochenplauderer der Madrider Zeitung „El
Imparcial“ hat er während des Krieges mit männlicher Offen-
herzigkeit seine Sympathien für Deutschland auch gegen heftige
Angriffe aus dem Kreise seiner Landsleute wie aus dem benach-
barten Frankreich verteidigt. Seine Popularität verbannt Benavente
seinen Komödien.

Vermischtes.

Rückgang der Geburtziffer in Deutschland. Nach den
Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ist die Geburten-
ziffer für das Deutsche Reich im ersten Vierteljahr 1922 auf 28,6
zurückgegangen gegen 27,7 im Jahre 1921 und 29 im Jahre
1913. Für denselben Zeitraum ist die Sterbeziffer auf 18,5
gegenüber 18,8 im Jahre 1913 gestiegen. Der Geburtenüber-
schuß, der für das Reich etwas über 100 000 beträgt, ist gegen
die Zeit vor dem Kriege um rund die Hälfte zurückgegangen.
In Berlin hat sich die Bevölkerung sogar um 3800 Personen
vermindert.

Im Hamburger Schnellzug ausgeplündert. Der Kaufmann
Dassanel Dake aus Kairo fuhr mit dem Schnellzuge von
Berlin nach Hamburg. Unterwegs machte er die Bekanntschaft

von zwei Mitschreitenden, die mit einem Koffer einen
Koffer mit sich führten, der einen Koffer mit sich führte.
Während der Fahrt wurde der Koffer geöffnet und der Inhalt
entwendet. Die beiden Mitschreitenden wurden verhaftet.
Der Koffer enthielt eine große Summe Geldes und wertvolle
Gegenstände.

Wägenführer im Wald. Als sich am Sonntagabend die
Schwestern Eide nach dem Waldsee „Deutscher See“ be-
geben wollten, wurden sie von einem langsam fahrenden Auto-
mobil verfolgt. Die Mädchen schrien erschrocken und riefen,
als einer der Autofahrer aus dem Wagen sprang und hinter
ihnen herief, um Hilfe. Die Mädchen liefen umher, um den
Wagen, jedoch er weder vor noch rückwärts konnte. Es gelang,
die Autofahrer festzunehmen, ebenso den hinter den jungen Mäd-
chen hergelauenen Mann. Ein Schussballist lieferte die Frem-
den, die angeblich aus Pommern kommen, der Kriminalpolizei
in Pommern aus. Es besteht der Verdacht, daß es sich um jenen
Wägenführer handelt, der schon seit Monaten das gesamte
mittelschlesische Gebiet unheimlich macht.

Das Ende des Eisensteins. Daß der Eisenerz seit langem
schon auf dem Aussterbepfad steht, ist eine Tatsache, an die
„Ueber Land und Meer“ jetzt wieder erinnert. Eisenstein wird
von Tag zu Tag seltener und teurer, da der afrikanische Eisenerz
von der völligen Ausrottung bedroht ist. Während die Kop-
kolonie noch vor 20 Jahren Eisenerz tonnenweise ausfuhrte,
betrug der Export 1920 nur noch 180 Kilogramm.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
22. n. Trin., 12. November: Kollekte für die ev. Jungmänn-
nermission. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; Dertel; vorm. 11
Uhr Kindergottesdienst; Dertel; nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottes-
dienst des 2. Bezirkes; Dertel; nachm. 4 1/2 Uhr Taufen;
Dertel; nachm. 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst; Dertel. Abends
7 Uhr Jungfrauen-Verein, 8 Uhr Jungmännerverein; Themen:
Jesus und die Pharisäer. Getrautes Paar: Frau T. a. u. m. e.
mittags 12 Uhr in der Kirche Abendmahlsgottesdienst; Dertel.
Großmütterchen-Nachmittag fällt aus!

Freiendkirche.
22. Sonntag n. Trin. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Bekleid-
ung und Abendmahl. Kollekte für die Jungmännermission, 11 Uhr:
Unterredung für die Junglinge in der gebieteten Satrikel.
Mittwoch, den 15. November 8 Uhr: Bibelstunde. 1. Psalm.

Gemeinschaftshaus (Waldauer Straße 1 b).
Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr:
Hauptversammlung. Dienstag abends 8 Uhr: Hauptversam-
mlung. Mittwoch abends 8 Uhr: Jugendbund für Mädchen.
Donnerstag abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag
abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen.

Methodistenkirche — Evangelische Freikirche.
(Bismarckstraße 12)
Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; Pred. Meyer; vorm.
10 1/2 Uhr Sonntagschule; abends 7 Uhr Hauptgottesdienst;
Pred. Meyer. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde; Pred.
Meyer.

Wäsche ist zur Zeit sehr teuer.

Deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf
bedacht sein, solche zu schönen. Die auf dem Gebiete
Wäschereimaschinen bestens bekannte, 1905 gegründete Firma
Bernhard Hähner, Chemnitz-Süd
bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine
auf den Markt, worüber Liste gegen Rückporto zu haben ist.
Diese Firma empfiehlt gleichzeitig ihr bedeutendes Lager in
Badewannen, Grubeöfen, Wäschemangeln und Wäschepressen.
Ca. 200 qm Ausstellungsfläche erleichtert die Auswahl be-
deutend. Ein Besuch lohnt auf jeden Fall.

Tüchtiger Vertreter
für Privatverkauf gesucht.

Baroness Claire.

Original-Roman von M. Bergberg.
Herausgegeben von Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.
Hörbuch verboten.

5.
Wie hatte sich in ihr Schlafzimmer und, nachdem
sich gemacht, von da wieder hinunter ins Speise-
zimmer begeben; denn nun sich die wilde Aufregung be-
setzt und wüstender Rufe und Zufriedenheit
gemacht hatte, meldete sich ein tüchtiger Hunger
ermuerte sie, daß sie an diesem Schreckenstag fast
gar nichts genossen hatte. Halb und halb konnte
sie schon denken, wie die Unterredung Waldemars
er Baroness verlaufen würde, und jetzt in dem
n Glücke- und Sicherheitsgefühl der Liebe ihres
n war sie sehr geneigt, auch andere froh und
zu machen. Wenn Waldemar seinen Stolz be-
n und über alles Bedenklische dieser Wahl hinweg-
o hatte sie dagegen gewiß nichts einzubringen.
o sollte auch die Baroness nicht so gut wie eine
o ihre Schwägerin werden? Dort, in Schöneren,
o Ob sie nicht allzu viel zu sehen bekommen.
o Wie sagte sich auch ihre Gerechtigkeit, daß eine
o dung ihres Bruders mit Claire schon darum will-
o zu heißen war, weil diese auf die Weise wieder
o dem angestammten Erbe kam. Freilich, ein ge-
o kleines Mädchen würde durch Waldemars Heirat
o sich werden! Aber na, was lag an dem noch
o indlichen Kummer, wo ernsthafte Interessen in Fra-
o men? Die Zeit würde auch hier wieder helfen.
o Wie hatte sich so fest in diese Voraussetzung ver-
o daß sie jeden Augenblick den Eintritt des glück-
o Brautpaares erwartete und bereits überlegte, ob
o die einige Flaschen Sekt heraufholen lassen sollte,
o en nach einem so stürmischen, unheilverheißenden
o um so unerwartet folgenden frohen Festakt ge-
o zu feiern. Schade nur, daß sich erst so spät
o sen würde. Sie konnte nicht mehr still sitzen.
o er, aber diesmal eine freudige, erwartungsvolle,
o der sie und trieb sie, nach ihrer Gewohnheit, im-
o er auf und ab. Am Fenster vorüber sommer-
o men Bild hinauswerfend, fiel sie aus allen Wol-
o le sie Waldemar eilig nach der Remise hinüber-
o und gleich darauf in seinem Automobil davon-

fahren sah. Unmittelbar darauf war sie oben und
Kopfte an Claires Zimmer.
„Wer ist da?“ rief es von drinnen.
„Ich, Fräulein Schild!“
„Einen Augenblick, bitte.“
„Waise hörte, wie Wasser in das Becken gegossen
und hastig damit hantiert wurde. Darauf wurde der
Schlüssel umgedreht, und Claire öffnete die Tür. Sie
sah merkwürdig lebend aus, und die Augen, die sie
eben, die Tränen Spuren zu tilgen, rasch geküßt hatte,
waren noch stark verweint.
„Was ist Ihnen, liebes Fräulein Schild?“ fragte
Waise betroffen.
„Meine Kopfschmerzen haben überhand genommen.“
„Es war ihr der Verdacht Schönerens nicht so leicht
geworden, wie der Weidner hatte glauben lassen. Hier,
in der Stille ihres Zimmers, allein mit sich, war ihr
erst die ganze Bedeutung dessen, was sie aufgegeben,
gekommen, und mit heißen Tränen hatte sie die letzte
unbestimmte, bisher doch noch immer heimlich genährte
Hoffnung ihrer Rückkehr in die Heimat begraben.
Näher tretend, genährte sie mit erstaunten Augen
die Veranhaltungen Claires zu ihrer Abreise. Der Kof-
fer war schon vollständig mit Garderobe vollgepackt,
aber noch offen. Toilette-utensilien waren auf dem
Tische ausgebreitet und inmitten derselben befand sich
die Handtasche, auch bereits zur Hälfte gefüllt. Da
hatte Waise nun gleich eine Antwort und eine Erklä-
rung für ihres Bruders Flucht. Sie zweifelte jetzt kei-
nen Augenblick mehr daran, daß Claire ihn abgewiesen,
ausgeschlagen hatte, trotz der verlockenden Aussicht,
Schöneren wieder ihr eigen zu nennen, trotz der Vor-
teile alle, die eine so glänzende Partie, die die Persön-
lichkeit und der sonstige gediegene Reichtum des statt-
lichen Freiers ihr bot. Wel jeder halbwegs praktischen
vernünftigen modernen Frau — reflektierte Waise —
wäre eine solche Handlungsweise unfassbar, unmöglich
gewesen. Aber diese Ideal veranlagte, weltfremde Na-
tur folgte, unter Mißachtung ihres eigenen Interesses,
Blindlings ihrer allein maßgebenden Ueberzeugung. —
Was immer es gewesen, was diese beiden in ihrer stö-
rigen Eigenart verwandten Menschen getrennt, sie würde
es hier nicht erfahren, das sah sie nur zu wohl ein.
Der verhoffen abweichende Ausdruck des schönen Blau-
en Gesichts vor ihr verbot jede indiskrete Frage. „Liebe
Waise, diese Claire, Waldemar ja ohne weiteres abzu-

weisen!“ dachte sie immer wieder und empfand trotzdem
Dankbarkeit und Bewunderung vor einem Charakter,
der eigensüchtige Erwägungen seinem ausgeprägten
Ehr- und Rechtsempfinden gegenüber nicht kannte. Sie
war aus dem Stoffe derer, die für ihre Ueberzeugung
zu entbehren und zu leiden und, wenn nötig, auch zu
sterben imstande und willens sind. Wie hoch, wie him-
melhoch ragte sie über jene Frauen empor, bei denen
der Parteil allein entscheidet. Und Waise schloß sich
auch klein neben ihr.
„Ich sehe, Sie beschäftigen sich heute schon zu
verlassen, sagte sie dann laut, auf die Reifeborders-
tungen im Zimmer deutend.
„Ja, ich will fort, sobald ich fertig bin, Frau von
Gröningen. Wenn Sie gestatten, packe ich weiter ein!“
Und sie fuhr fort, die auf dem Tische liegenden klei-
nen Gegenstände in die Handtasche zu stecken.
„Ich dachte nicht, daß Sie's gar so eilig hätten!“
bemerkte Waise dazu, ein wenig verlegt.
„Ich hoffe, es stört Sie nicht, wenn ich noch ein
Weilchen hier bei Ihnen bleibe; denn ich habe Ihnen
noch etwas zu sagen. Sollte ich Sie damit ausfallen,
so kann Ihnen ja dann Anna oder Josepha helfen.
Warum haben Sie Sie denn überhaupt nicht gerufen?“
„Ich wollte unnütze Fragen vermeiden.“
„Ich werde den Deuten sagen, daß unvorhergesehen
bringende Nachrichten Sie abriefen. Ist Ihnen das
recht?“
„Mir ist alles recht, was Sie in dieser Hinsicht für
gut befinden.“
Waise hatte sich inzwischen geküßt. „Aber trotzdem“,
sagte sie herzlich, „brauchte Ihre Abreise noch nicht
sofort. Heute noch zu geschähen! Sie hätten erst ruhig
abwarten sollen, bis sich Ihnen ein neues Ufer eröffn-
ete. Sie wissen doch für den Augenblick kaum wohin, und —“
„Doch!“ fiel Claire ein. „Ich habe vorgeplant und
mir bald, nachdem der Entschluß, zu gehen, in mir reif
geworden, für alle Fälle eine Unterkunft bei meiner
früheren Wirtin gesichert. Für mein Gepäck bitte ich
allerdings noch um etwas Frist, bis morgen oder über-
morgen, wo es abgeholt wird. Ich selbst gehe, sobald
ich hier fertig bin; denn ich möchte noch vor Einbruch
der Dunkelheit eintriften; und der Weg ist weit.“
„Meinen Mann müssen Sie aber noch abwarten!“

...ja schon —

„Aber diese Besorgung mit Wollungen gerade mal...“

„Sie werden Ihrem Gatten doch von jenem Briefe berichten, nicht wahr?“

„Ich muß es doch!“

„Aber auch feinstwebig?“

„Was für ein Stück für ihn?“

„Was für ein Stück für mich?“

„Ich werde ihm sagen —“

„Was Sie wollen!“

„Was werden Sie nun zunächst anfangen?“

„Es ist nicht banale Neugier, die mich fragen läßt.“

„Das bedarf keiner Versicherung.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Und nun, ehe wir scheiden,“ sprach Luise, als Claire ungefähr eine Stunde später zum Aufbruch gerufen unten bei ihr im Salon stand.

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Und nun, ehe wir scheiden,“ sprach Luise, als Claire ungefähr eine Stunde später zum Aufbruch gerufen unten bei ihr im Salon stand.

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Und nun, ehe wir scheiden,“ sprach Luise, als Claire ungefähr eine Stunde später zum Aufbruch gerufen unten bei ihr im Salon stand.

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Und nun, ehe wir scheiden,“ sprach Luise, als Claire ungefähr eine Stunde später zum Aufbruch gerufen unten bei ihr im Salon stand.

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

Kommt und helft!

Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen. Die Reutner sind durch den Krieg in großer Not. Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

Wir bitten Sie, die Reutnerhilfswoche in Aue vom 12. bis 18. November 1922 zu unterstützen.

...ja schon —

„Aber diese Besorgung mit Wollungen gerade mal...“

„Sie werden Ihrem Gatten doch von jenem Briefe berichten, nicht wahr?“

„Ich muß es doch!“

„Aber auch feinstwebig?“

„Was für ein Stück für ihn?“

„Was für ein Stück für mich?“

„Ich werde ihm sagen —“

„Was Sie wollen!“

„Was werden Sie nun zunächst anfangen?“

„Es ist nicht banale Neugier, die mich fragen läßt.“

„Das bedarf keiner Versicherung.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Und nun, ehe wir scheiden,“ sprach Luise, als Claire ungefähr eine Stunde später zum Aufbruch gerufen unten bei ihr im Salon stand.

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Und nun, ehe wir scheiden,“ sprach Luise, als Claire ungefähr eine Stunde später zum Aufbruch gerufen unten bei ihr im Salon stand.

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Und nun, ehe wir scheiden,“ sprach Luise, als Claire ungefähr eine Stunde später zum Aufbruch gerufen unten bei ihr im Salon stand.

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Und nun, ehe wir scheiden,“ sprach Luise, als Claire ungefähr eine Stunde später zum Aufbruch gerufen unten bei ihr im Salon stand.

„Sie sind sehr lebenswürdig, Frau von Gröningen.“

„Aber ich weiß es für den Augenblick selbst nicht.“

„Um besten wären mir Gefangenen respektive Schülerinnen.“

„Aus Ihren Erfahrungen und auch nach meiner eigenen Meinung muß ich schließen, daß es für Sie gerade besonders schwer sein wird.“

„Als Baroness gewiß! Aber mit dem bürgerlichen Namen —“

„Auch noch in dieser Hinsicht Ihr Neugieriges —“

„Wenn ich Ihnen irgendwo behilflich sein könnte, Liebes Fräulein Schilb, sei es auch durch Empfehlung oder“

„Rein, Geld konnte sie diesem stolzen Mädchen nicht anbieten.“

Persil bleibt Persil

In alter bewährter Güte!

Ohne Chlor-Wäschebleich- und Desinfiziermittel. Geeignet für alle Arten von Wäsche. (Originalpackung)

Alleinige Hersteller: **MARKELA CIL, DUSSELDORF**

Achtung! Achtung! Achtung!

Wer bezahlt die höchsten Preise für Lumpen, Papier, Flaschen, Alt-Eisen und Metalle?

Richard Spiegel, Aue,
Kuehhammerstraße 25.

Bienenhonig

ganz rein, prima Qualität gibt in Wollbienen ab

Großmterel, Ebersbach, Sa.

Lumpen, Knochen,
Kittpapier, Kittfellen, Kittmasse, sowie alle Arten
Selle lauft zu höchsten Tagespreisen
Wag Wehner,
Reichstraße 9.

Best 2. Etage - Neu zu verkaufen.
Bismarckstraße 27, 1. Trepp.

Für ausgekämmtes Frauenhaar
(Wirrhaar)

zahlen p. kilo 1800-2000 Mt.

Stern & Gauger, Veredlungsfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Kleine Erzenterpresse,
einarmig, mit Zahnradübersetzung, zu kaufen gesucht.

Rungmann & Sellmann, Knopfabrik, Kronstein, Bez. Chemnitz.

Diensthab. Arzt (nur für dring. Fälle) am 12. Nov.

Dr. med. Müller

Diensthabende Apotheke am 12. Nov.

Adler-Apotheke

Bedrucktes und unbedrucktes Zeitungspapier hat abzugeben

Geschäftsstelle d. Auer Tagesbl.

Kenntnissen und Fähigkeiten sollte erreichen können und nach dem bisher bestandenem Abteilungs- und Ausbildungsstellen voraussetzungen auch ausgebildet hätte. Die letzte Bestimmung dient in erster Linie dazu, gerade Schülern und Schülern in ihrer beruflichen Ausbildung befindlichen Personen die einfache oder erhöhte Auszubildulage zu gewähren, wenn sie nur durch die erlittene Dienstbeschäftigung verhindert werden, ihre Ausbildung zu vollenden und die von ihnen erforderte Stellung zu erreichen. Hierbei kann nicht verlangt werden, daß der Schüler aussergewöhnlich gut veranlagt ist. Ein Fach- oder Hochschüler hat vielmehr Anspruch auf die einfache oder erhöhte Auszubildulage, wenn unter Jugendbegünstigung durchschschnittliche Leistungen und Fähigkeiten mit ausreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß er einen der erforderten Vorbildung entsprechenden Beruf erreichen würde. Begebenheitsfälle, zu unterstellen, daß der Schüler einen solchen Beruf auch tatsächlich ausgeübt hätte.

Abfindung der Kriegserwitwen bei Wiederverheiratung. Das Recht auf den Bezug des Witwengeldes nach dem Militärhinterbliebenengesetz und der Witwenrente nach dem mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft getretenen Reichsversorgungsgesetz erlischt mit dem Ablauf des Monats, in dem die Witwe sich wieder verheiratet. Während jedoch das Militärhinterbliebenengesetz der Witwe keinen Rechtsanspruch auf Zahlung einer Abfindung an Stelle des Witwengeldes gab, der Witwe vielmehr unter bestimmten Voraussetzungen aus Billigkeitsgründen lediglich eine Zuwendung gewährt werden konnte, ist durch das Reichsversorgungsgesetz ein Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Witwe auf Abfindung im Falle der Wiederverheiratung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der zuletzt von ihr bezogenen Rente allgemein anerkannt worden. Da dieser Rechtsanspruch erst neu geschaffen worden ist, so muß die Wiederverheiratung, an die das Gesetz die Abfindung knüpft, nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgt sein. Eine weitere rückwirkende Kraft legt das Gesetz nicht bei. Die Witwe muß außerdem grundsätzlich 3. St. ihrer Wiederverheiratung einen Rechtsanspruch auf Rentenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz gehabt haben, sei es, daß sie die Rente nach Maßgabe des Gesetzes tatsächlich bezog, sei es, daß ihre nach dem Militärhinterbliebenengesetz festgesetzte Versorgung nach dem für sie günstigeren Reichsversorgungsgesetz mit Wirkung vom 1. April 1920 ab noch anzuerkennen war.

Wolau. Volkshochschulkurse. Die von der Volkshochschule Kue in unserem Ort eingerichteten Volkshochschulkurse sind gut besucht. Drei Dozenten aus Kue (Oberlehrer Dohlfeldt, Professor Dr. Pauli, Bürgerstuhllehrer Schmidt) sowie eine heimische Lehrkraft (Lehrer Westschmidt) halten Kurse ab. Die Zahl der Hörer beträgt 98, und zwar 76 Männer und 21 Frauen. Dem Beruf nach gehören an 88 dem Arbeiterstande, 15 dem kaufmännischen oder technischen Angestellten, 10 Beamte, 10 Arbeiter, 6 selbständige Gewerbetreibende, 17 Hausfrauen und Hausmädchen.

Eintritt. In die Fremdenlegation ver- schleppt. Alle bisherigen Nachforschungen über den Verbleib des nach dem Abbruch der Kämpfe aus Ostpreußen nach Berlin geflüchteten Friedrich aus Nieder-Ostpreußen waren bis jetzt ohne Energie ergebnislos. Nachforschungen waren ebenfalls ergebnislos. Man vermutet jetzt, daß Friedrich mittels Auto von Anwerbern der Fremdenlegation verschleppt worden ist.

Wolau. Ausschreitungen vor dem Verwaltungsgebäude des Erzebischoflichen Stein- schloßes. Auf den drei Werken des städtischen Steinofenwerkes, verweigerten die Belegschaften die Ein- fahrt und verlangten die sofortige Auszahlung einer höheren Abschlagszahlung. Es kam zunächst zur vollständigen Arbeits- einstellung und mehrere hundert Demonstranten zogen vor das neue Verwaltungsgebäude, wo es zu erregten Kundgebungen kam. Ein Teil der Demonstranten drang in das Gebäude ein und brachte dort seine Forderungen unter Drohungen und Beschimpfungen zum Ausdruck. Als ihnen von Seiten des General- direktors erklärt wurde, daß er veranlassen wolle, daß der Berg- bauische Verein sofort zu den Forderungen Stellung nehme, ließen sich die Demonstranten dadurch nicht bewegen, solange auf die Entscheidung zu warten. Sie gingen vielmehr gewalt- tätige gegen die oberen Beamten vor und zwangen den General- direktor, vor die draußen tretenden Massen zu treten, wobei es unterwegs im Gebäude ohne neue Gewalttätigkeiten nicht ab- ging. Unter dem Druck der Verhältnisse gab dann der General- direktor die Erklärung ab, daß, ohne erst die Verhandlungen des Bergbauischen Vereins abzuwarten, sofort ein einmaliges Vor- schuß von 20000 - 25000 - 30000 Mark je nach dem Alter auf den Monat November bezahlt und daß auch der heutige Schichttag voll bezahlt werde unter der Bedingung, daß mit der Mittagschicht die Arbeit wieder voll aufgenommen würde und wieder Ruhe eintrete. Die Demonstranten gaben sich damit vorläufig zufrieden und zogen ab.

Wolau. Bei der Stadtverordnetenwahl entfielen auf die Bürgerlichen 11 und auf die Kommunisten 0 Sitze. Bisher standen 12 Bürgerlichen 8 Kommunisten gegen- über.

Wolau. Die Baugesellschaft, G. m. b. H., die seit 20 Jahren auf gemeinsamer Grundlage 40 Wohnhäuser in Wolau errichtet hat, beschloß in einer außerordentlichen Generalversammlung einstimmig die Auflösung der Ge- sellschaft und freihändigen Verkauf ihres Hausbestandes. Das Schlichtungsamt Wolau verurteilte die 64jährige Wirtschaftlerin Anna geschiedene Schweiger, gebürtig aus Roggenborn, wegen verlustigen Wortes, bezugslos am 27. April d. J. auf der Land- straße zwischen Uffersberg und Wolau, zu 7 Jahren 2 Monaten Kerker.

Chemnitz. Von einem Auto überfahren und getötet. Als am gestrigen Donnerstag nachmittag in der letzten Stunde die 44jährige Schneiderin Margarete Schure, Weidenstraße 50 wohndend, mit einem Handwagen vom Jahr- markt kommend, die Schillerstraße entlang fuhr, wurde sie von einem sie überfahrenen Kraftwagen erfasst, zu Boden geschleu- bert und sofort getötet.

Wolau. Die Landbesitzer in Wolau wachen von Tag zu Tag. Rammstein die Grundbesitzer vermehren sich in erschre- ckender Weise, jedoch die Wolauig tausend in Kiem gehalten wird. So gelang es ihm, eine große Grundbesitzerbande dirigiert zu machen, die zum großen Teile aus vorbestrafter Mitglieder be- steht, die durchschnittlich 16 bis 20 Jahre alt sind. Den Ver- bänden konnten über 80 Grundstücke nachgewiesen werden. Raum ist ihr dieser Gang gelungen, so wird schon wieder ein neuer Diebstahl gemeldet. Am Mittwoch nachmittag zwischen 1 und 8 Uhr drangen Eindringler in die Lagerräume der Rauch- warenkommissionärsfirma S. Kolenrauch in der Nikolastraße 81 ein und stahlen Rauchwaren im Werte von 28 Millionen Mark.

Wolau. Kein Bombenattentat. Die von hier aus verbreiteten Gerüchte, gegen das Wolauer Volkshaus sei ein Sprengstoff-Attentat verübt worden, entbehren der Begrün- dung. Tatsache ist, daß in der Nacht zum 9. November gegen 12 Uhr ein sogenannter, mit schwarzem Pulver gefüllter Kanonenknall in Größe einer kleinen Kegelfugel, der am Eingang des Hauptportals hinter die zusammengeklappte Pforten gelegt worden war, explodiert ist, ohne irgendwelchen Schaden anzu- richten. Nur einige Scheiben sind eingedrückt, Personen nicht verletzt worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Nach Annahme der Kriminalpolizei handelt es sich um eine poli- tische Demonstration gegen die Feier des 9. November, doch ist die ganze Aufmachung eher die eines Dummen - Jungen - Streiches. Die glimmende Randschnur ist gesehen worden, es hat sich aber niemand daran- gekümmert, da angenommen wurde, es liege ein glimmender Nagarschnur an. Sonst hätte durch Ausstreuen oder Durchschneiden der Randschnur die Explosion verhindert werden können.

Dermisches. Ein Diebstahl aus Ungarn. Die Budapest Volkspolizei ist schon seit Monaten bemüht, einen Riefenschmuggelbetrieb aufzudecken, der das Land um viele Millionen gekostet hat. Dieser Tage wurden die Mitglieder des großen Schmuggler- konfessions auf freier Tat ertappt. Es sind Angehörte der Staatsbahnen in außerordentlich großer Zahl und Großauf- wände, zu deren Gunsten der Schmuggel mit Gold, Silber und Juwelen betrieben worden ist. In der Regel haben die Schmuggler die Doppelmäntel der Koffer in den Waggons aus- und brachten die Schmuggelware dort unter. Diese umständliche und schwierige Arbeit wurde unter Mitwirkung entsprechender Fachhändler der Staatsbahnen in der Nacht in den Waggons jener Höhe ausgeführt, die am nächsten Tage ins Ausland be- stimmt waren.

Letzte Drahtnachrichten.

Rein Eintritt der Volkspartei in die Regierung.

Berlin, 11. November. Mehrere Blättern zufolge empfing der Reichskanzler gestern die Führer der Koalitionsparteien sowie der deutschen und bayerischen Volkspartei zur Fortsetzung der Aussprache über ein wirtschaftliches Aktionsprogramm. Der Reichskanzler machte längere Ausführungen, in denen er erklärte, der Reichspräsident habe ihn nunmehr mit der Um- bildung der Reichsregierung beauftragt. Er wolle dies Problem sofort in Angriff nehmen und zu diesem Zweck mit den ihm geheimer erscheinenden Männern der Wirtschaft in Verhand- lungen eintreten. Es liegt, wie verschiedene Blätter bemerken, nicht in der Absicht des Reichskanzlers, die sogenannte große Ko- alition mit Einschluß der deutschen Volkspartei zu vermittel- len, sondern vielmehr unter Hinzuziehung von führenden Per- sönlichkeiten der Wirtschaft, die zum Teil der deutschen Volk- partei nahe stehen, ein Kabinett des wirtschaftlichen Wiederauf- baus zu bilden. Der Abgeordnete Hermann Müller hat im Auftrag der Sozialdemokratie erklärt, daß seine Partei gegen den Eintritt von Männern der Wirtschaft in die Reichsregierung niemals etwas einzuwenden gehabt habe, dagegen sei die Sozi- aldemokratie nach wie vor gegen ein offizielles Zusammen- treten mit der deutschen Volkspartei. Den Blättern zufolge soll für den Posten des Vizepräsidenten der Generaldirektor der Hamburg-Amerikanische Seefahrtsgesellschaft Cuno in Aussicht genommen sein.

Der Reichspräsident im Berliner Rathaus. Berlin, 11. November. Reichspräsident Ebert wohnte gestern im Berliner Rathaus einer Sonderfeier der Magistrats bei. Oberbürgermeister Böß begrüßte den Reichspräsidenten mit einer Ansprache und hielt dann einen Vortrag über die Gesamtlage der Stadt Berlin. Der Reichspräsident erwiderte mit der Versicherung, daß die Reichsregierung den wirtschaftlichen Nöten der Großstädte verständnisvolle Aufmerksamkeit entgegen- bringe, und daß sie in den Grenzen der eigenen Stoff- lage jederzeit zur Hilfe bereit sei. Am Anluß hieran hatten Magistrat und Stadtverordnete zu Ehren des Reichspräsidenten zu einem Empfang geladen, während- dessen ein neues Plakat „Berlins Wiedergeburt“ ge- zeigt wurde.

Neue Zulagen an die Bergarbeiter. Berlin, 11. November. Bei den gestrigen Verhand- lungen im Reichsarbeitsministerium über die Bergar- beiterlöhne ist nach Meldungen des Sozialsekretärs den Bergarbeitern vom 16. November ab eine Erhöhung der Lohnsätze um 55 Prozent sowie eine Erhöhung des Hausstandsgeldes auf 80 Mark und des Kinderge- ldes auf 80 Mark zugestimmt worden.

Geschäftsänderungen in Rast. Berlin, 11. November. Gestern abend kam es Blättern zufolge in dem Rasten Industrie- und Handelsgeschäft zu einer Änderung von Lebensmittelpreisen. Es wurden die Preise für Mehl, Getreide, Butter und Milch um 10 Prozent erhöht, während die Preise für Fleisch, Fisch und Gemüse unverändert blieben. Die Preise für Obst und Gemüse wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Wein und Spirituosen wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Zucker und Salz wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Reis und Nudeln wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Tee und Kakao wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Obst und Gemüse wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Wein und Spirituosen wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Zucker und Salz wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Reis und Nudeln wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Die Preise für Tee und Kakao wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht.

Die Verhandlung mit dem Reichspräsidenten. London, 11. November. Unter dem Vorzeichen des dem Land gefahren eine Sitzung des Ausschusses hat, die sich in der Hauptsache mit der Debatte über die Ver- leihung des Adels durch die Kammer seit 48 Stunden die amtliche Verbindung mit dem Reichspräsidenten unterhalten. Offizielle Berichte besagen die Lage als ernst.

London, 11. November. Die alliierten Regierun- gen haben gefordert, daß alle Kammerlichen Maß- nahmen, die im Widerspruch mit dem Waffenstillstands- vertrag stehen, widerrufen werden, andernfalls sie ge- nötigt sein würden wegen notwendiger Maßnahmen an- des Krieges zu greifen.

Abstandung des Sultan mit dem Reich. Paris, 11. November. Wie die Agenos Nachrichten aus Kon- stantinopel berichten, hat der 1. Sekretär des Sultan erklärt, daß der Sultan um jeden Preis abstanden werde.

Verhandlung mit dem Reich. Paris, 11. November. Ministerpräsident Poincaré hat nach Echo de Paris dem englischen Botschafter die Antwort auf das Verlangen Lord Curzon übergeben, daß Frankreich, England und Italien sich über eine gemeinsame Verhandlungsregel vor der Konferenz von Lausanne ins Benehmen setzen, zugehen lassen. Poincaré nimmt den Gedanken einer vorherigen Besprechung wohl an, diese dürfte aber die Lausanner Konferenz nicht auf- geben. Sie müsse den Charakter einer interalliierten Verhand- lung tragen.

Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin vorläufig mit 8625.

Fälschungen diplomatischer Urkunden durch Frankreich.

Offenes Eingeständnis durch die Liga für Menschenrechte. Die französische Liga für Menschenrechte veröffent- licht folgende Kundgebung: In der Einleitung zu den von Ulpian und Renaudin herausgegebenen diplomati- schen Gesichtsstabellen Wilhelm 2. befindet sich auf Seite 95 der Text eines Telegramms des französischen Botschafters in Russland Salogolow an den französi- schen Außenminister. Dieses Telegramm, ausgedrückt in Petersburg am 30. Juli 1914, 9.15 Uhr abends, eingegangen in Paris am selben Tage 11.30 Uhr abends, ist unter Nr. 108 in dem französischen Weisbuch wiedergegeben. In dem Weisbuch ist jedoch 1. ein außerordentlich wichtiger Satz ausgelassen und 2. das Telegramm selbst an falscher Stelle angeordnet; denn während es in Wahrheit in Paris am 11.30 Uhr abends eingetroffen ist, steht es im Weisbuch als zweites Mit- teilung des Tages verzeichnet, als wenn es in den ersten Stunden vormittags eingetroffen wäre. Die Liga für Menschenrechte kann diese Fälschungen diplomatischer Urkunden nicht dulden.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Selbmann. Druck u. Verlag Kurt Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Wies.

Bücherangebot Nr. 15
UM DEN SINN DES LEBENS.
(Weltanschauungsromane.)
Keller, Gottfried: Der grüne Heinrich 2 Bde. 650.—
Turgeneff: Vater und Söhne 600.—
Dostojewski: Schuld und Sühne 2 Bde. 1200.—
Gjellerup: Der Pilger Kamanja 500.—
Frank, Leonhard: Der Mensch ist gut 180.—
KAUFHAUS SCHOCKEN
Wohl in Deutschland erhältlich.

Die Fleischteuerung ist leichter zu ertragen,
wenn die Hausfrau die Suppen, Gemüse und Tanken mit einigen Tropfen
MAGGI® Würze im Geschmack kräftigt.
Vorteilhaftester Bezug in Originalflaschen Nr. 6; unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.

Rodelschlitten, Schneeschuhe mit Carl Schmalfuß, Aue.

Oestern viel der Herr meinen lieben, treulovenden Mann, unsern guten Vater, Schwieger-, Groß- und Urogroßvater, Schwager und Onkel, den Richter I. N.

Carl Eduard Reinheldel

Telefon von 1870/71
in seinem 73. Lebensjahre in die Ewigkeit ab.

Emilie verm. Reinheldel geb. Kubort
und Kinder.

Aue, Durlach, den 11. November 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/2 Uhr vom
Trauerhause, Rogarstraße 22, aus statt.

Lehrlinge

Stellt für Oftern 1923 bei 40-
bis 60%iger tariflicher Ent-
lohnung ein
Christian Becker,
Stuhlfabrik, Aue.

Eingeführte Vertreter

Besuch der Glash- u. Wurst-
fabriken gesucht. Offerten an
Schubert & Wolf,
Schachwitz b. Dresden.
Bertige Wurstgewürze,
Konfektierungsmittel.

Ordentliches

Hausmädchen
od. alleinst. alt. Frau sof. gef.
Frau Rademann Wöbelhaus
Delsnig Ergeb. Telefon 65.



Tisch- Divan- u. Sofa- Decken

In einfacher und eleganter Ausführung
Spezialhaus
Camillo Gebhardt,
Aue,
Ecke Bahnhofstraße - Reichstraße.

Jüng. Kontoristin

Sucht sofort Stellung.
Ang. u. N. T. 5244 a. b. Tagebl.

Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17. Fernr.: 768.
Sonnabend bis Montag, den 11.-13. November:
Unser 2. großer Stuart-Webbs-Film:
Die Camera Obscura
Detektiv-Film in 6 Akten.
Ernst Reicher als Detektiv Stuart Webbs.
Dieser Meister-Detektivfilm stellt eine in sich abgeschlossene
Forsierung des vor kurzem gezeigten Filmes „Der
große Chef“ dar.
Der Heberfall in der Sierra-
Nevada-Schicht.
Wild-West-Drama in 6 Akten.
Chaplin auf der Walze
Ist am Freitag abend auf Umwegen noch eingetroffen.
Zwei Akte mit Charlie Chaplin.
Musik. Begleitung der Bilder durch unser Künstler-Duo.
Tägl. Anfang 6 Uhr! Letzte Vorstellung gegen 9 Uhr!
Sonntag ab 4 Uhr.
Zwei Fräuleins als Blagawetterinnen
für sofort gesucht.

Hunde-Schau in Aue

veranstaltet vom Verein „Ergeb. Hundefreunde“
(Sitz Aue)
am Sonntag, den 12. November
von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr
in der Turnhalle am Ernst-Geßner-Platz
Zum Besuch derselben werden alle Sportsfreunde
und Tierliebhaber herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Carola Theater Lichtspiele

Wettinerstr. 15 Aue i. Ergeb. Wettinerstr. 15
Nur noch bis Sonntag: Der Welt größter Film!
„Der brennende Ader“
Das Drama eines Ehrgeizigen in 6 gewaltigen Akten.
In den Hauptrollen:
Stella Arbenina, Grete Diercks, Eva de Puttl, Eugen
Köpfer, Werner Krauß, Eduard v. Winterstein, Albert
Patro und zahlreiche weitere bedeutende Filmdarsteller.
„Das gelbe Dreieck“
2. Abenteuer: „Die Wasser sprechen.“
Abenteuersh Schauspiel in 4 Akten.
Wochentags Anfang 6 Uhr und 1/2 9 Uhr.
Sonntag Beginn 8 Uhr.

Wettiner Hof, Aue. „Muldentaler Sänger“

Sonntag abends 8 Uhr
mit neuem Programm.
Sonntag, den 12. November
Feine Ballmusik
Bürgergarten
Schützenhaus
Stadtpark
Muldental

Schützenhaus Löbnitz

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an:
extrafeine Ballmusik.
Um freundlichen Besuch bittet Johannes Schubert.

1 möglichst 2 leere Zimmer

für sofort gesucht.
Sinn, Aue, Wäschefabrik.
Ein möbliertes Zimmer
für einen jungen Beamten für den 1. Dezember 1922
zu mieten gesucht.
Angebote unter N. T. 5259 an das Auer Tageblatt erbet.

Laden od. kleiner Lagerraum,
Lagerplatz zu mieten gesucht.
Angebote unter N. T. 5253 an das Auer Tageblatt erbet.

Für die vielen Beweise ehrender Anteil-
nahme und den reichen Blumenkranz beim
Beimgange unserer lieben Entschlafenen
Frau Pauline Otto
sprechen wir hierdurch aufrichtigsten Dank aus,
insbesondere der Beamtenschaft des Postamtes
zu Aue für die Begleitung und für die herr-
lichen Kranzspenden.
Wilhelm Otto, Kinder u. Enkel
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Aue, am 11. November 1922.

Patentbüro Theuerkorn

Fernsprecher 762. Zwickau i. Sa. Georgenplatz.
Die Photographie
Immer noch das billigste Geschenk.
Weihnachtsaufträge
arbeiten baldigst
Hilf. Uhlig Aue Herm. Schmidt
Bahnhofstr. 11, Tel. 215. Wettinerstr. 11, Tel. 532.

Bringmaschinen u. einzelne

Walzen empfiehlt
S. H. B. e. Fahrradhandlg., Wettinerstraße 26.
Neu! Die Neu!
„Nestle-Dauerwelle“
das angenehme, volle, natürliche krause und waschbare
Frisierhaar ist zur Gesundheit der Haare und zu jeder
Frisur sehr günstig. — — Zirka ein Jahr haltbar.
W. Müller, Aue, Schneeberger Str. 24.

Hundefreunde!

Echten Spratts-Puppy-Kuchen
billigst bei Paul Winter, Goethestr. 3.

Küsell & Co.

Moderna Wohnungseinrichtungen
und Dekorationen
Fernspr. 3007 Chemnitz Karola-Str. 2
Eigens Tischler- u. Polsterwerkstätten.

Rot- u. Weißweinflaschen

Zeitungen, Zeitschriften
und Bücher,
neue Wäsche-Abschnitte
und Metall-Abfälle
zahlen hohe Preise.
Diamant's Rohproduktenhandlg.
Bahnhofstr. 2
Eds Markt.

Lichtbäder

verabreicht gewissenhaft Natur-
heilkund. Richter, Mittelstr.
Netze
von echtem Haar, in allen
Farben und Größen empfiehlt
Stern & Gauger
Höpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz
Stets vorrätig und in Arbeit
ca. 2000 Ringstuhlmöblier
ca. 2000 Klömmenstühle
sowie alle sonstige Tischwerkzeuge.
Hofmann & Sohn
Maschinenfabrik,
Lößnitz-Dittersdorf,
Fernsprecher Amt Aue 740.

Dittling

sind die besten, allerbesten
**Kindererziehungs-
bäder**
weil ohne Peine und taubhaltig,
daher zahn- u. knochenbildend.
Erbälisch i. Aue, Kleinverlauf
W. Kunges Apotheke, Markt.
Kleinstherapeut:
Emil Dittling, Limbach.

Pianos,

Flügel,
Harmoniums
ersikl. Firmen u.
Elektr. Pianos,
Phonolas
für Private und
Wiederverkäufer.

Schulze,

Musikhaus, Zwickau, Sa.
Bahnhofstraße 6.
Fernsprecher 1592.
Aufpolkern von
Sofas u. Matratzen.
Lieferung schnellstens.
Mogartstr. 9. Eigene Werkstatt.
Drei Meter **Anzug-Stoff**
grün-grauer
eine neue Gaszugstampe
billig zu verkaufen.
Schwarzenberger-Str. 78, 11.
Ein Paar **Damenhalbschuhe**
breite Absätze, Gr. 39, billig zu
verf. **Pommer, Steinstr. 9**

Cutaway

mit gestreifter Hose
für mittl. Figur zu verkaufen.
Eisenbahnstraße 13, part.
Falt neuer Burlington-Anzug
zu verk. Bodauer Gasse 16.
Mandoline
und **Violine**
wird zu kaufen gesucht.
Ang. u. N. T. 5260 a. b. Tagebl.
Wer gibt bei Extraperkül
von Rost 5000
2-3 leere Zimmer ab?
Angebote unt. „N. T. 5264“
an das Auer Tagebl. erbeten.

Verkaufe meine
3-Zimmer-Wohnung mit
Bodenkammer nebst Zubehör
in Kuchhammer gegen eben-
solch in Aue (Völsche-Wettinerstr.)
Off. unt. N. T. 5268 Auer Tagebl.

Künstlerische Entwürfe =
Holzschnitte
Retuschen Galvanos
Klischees
Autotypen
entlang u.
mehrere
fertig!
KAMachleb
Vereinigtes Chemographische
Kunstanstalten
Chemnitz, Theaterstr. 12. Telef. 3611
Zweiggeschäft Gartenstr. 9/11 Filiale Aue - Post. Wettinerstr. 42

Beräufnerin gesucht.

Spezialhaus Camillo Gebhardt, Aue, Bahnhofstr. 6.
Gewissenhafte

Stepperinnen

für Stehumslegtragen und Serolteurs für Heimarbeit
sucht
Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

Fräulein

mit Schreibmaschine vertraut, für Kontor gesucht.
Spezialhaus Camillo Gebhardt, Aue, Bahnhofstr. 6.

2 tüchtige

Besteckstanzen - Graveure

bei gutem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter Beifügung von Zeugnissen erbeten
unter N. T. 5258 an das Auer Tageblatt.

4 einarmige Spindelpressen

1 zweiarmige Spindelpresse
für Stanzzwecke der Kleinblechindustrie für Hand-
betrieb unter günstigen Bedingungen sofort zu ver-
kaufen. Beifügung u. vorh. Anmeldung.
F. Fritz Müller, Freiberg i. Sa.,
Vinnaberger Straße 20.

Risten, Ristentheile u. Garasse,

sowie Schnittmaterial aller Art
liefert dauernd
Georg Goldig, Sägewerk und
Risten-Fabrik, Delsnig i. B.

Die
te folgen
paration
I.
1. 2
Berfaße
die Ueber
der jähr
wirkhaf
die uner
natürlic
2. 2
Nachkrieg
stehend
Zeitpunkt
werden.
seungen
stittum
jorkums
a) a
b) b
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.